

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



Informationen aus Ihrer Gemeinde | 29. Ausgabe Dezember 2015 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen und Leser

Der Winter naht und die Natur lebt uns einmal mehr ein immer wiederkehrendes Phänomen vor: Nachdem der Herbst sich in seiner ganzen Farbenpracht entfaltet und uns mit reicher Ernte beschenkt hat, braucht die Erde, brauchen die Pflanzen Zeit zum Regenerieren. Nichts bleibt, wie es war und doch ist alles im Fluss.

Mit dem Winter kommt auch die Zeit, sich mit dem Budget für das nächste Jahr auseinanderzusetzen. Auch hier ist sozusagen alles im Fluss – 2016 dürfte finanztechnisch gut werden. Die Investitionen in die Infrastruktur sind zwar historisch hoch, aber verkraftbar.

Ende Februar 2016 finden die Erneuerungswahlen für den Gemeinderat statt. Dazu haben wir alle Kandidatinnen und Kandidaten in dieser Nummer vorgestellt, die sich bei mir gemeldet haben. Nun können Sie bestimmen, welche Personen die Geschicke der Gemeinde in den Jahren 2016 – 2020 leiten sollen.

Ich wünsche Ihnen jetzt schon frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Wir sehen uns dann hoffentlich spätestens am Neujahrsapéro unserer Gemeinde am Mittwoch, 6. Januar 2016 im Vereinszimmer.

Mit herzlichen Grüßen
Christian Burkhardt
Redaktionsleitung

Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 37,
Fax 062 390 19 69
Gratis Tel. 0800 80 44 38

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 08.15 – 11.45 Uhr,
Do. 16.00 - 18.30 Uhr

Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit

Die aktuellen Terrorattacken sind ein Angriff auf den westlichen Lebensstil. Vor allem greifen sie aber unsere Grundwerte an. Werte, die in der Zeit der Aufklärung 1789 in Paris unter Blutvergiessen erkämpft wurden. Im Vordergrund steht hier die Freiheit und damit die Gefahr, dass wir nachgeben, dass wir noch mehr Regeln aufstellen, dass wir noch mehr Sicherheit fordern.

Zur Freiheit gehört immer auch Verantwortung. Nehmen wir gerade jetzt diese Verantwortung wahr! Lassen wir uns nicht einschüchtern oder einschränken in unseren Freiheiten. Genau das ist nämlich das Ziel des Terrors. Und es gehört zum Wesen der Freiheit, dass sie immer wieder neu erkämpft werden muss und dass sie nicht unbeschränkt ausgeübt werden kann.

Noch heute, mehr als 200 Jahre nach der französischen Revolution, sind praktisch an jedem Rathaus sowie öffentlichen Gebäuden in Frankreich die Begriffe «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» zu finden. Die Französische Revolution von 1789 bis 1799 gehört zu den folgenreichsten Ereignissen der europäischen Geschichte. Die heute gültigen Menschen- und Bürgerrechte und das moderne Demokratieverständnis haben hier ihren Ursprung.

Seit den Terroranschlägen vom 11.9.2001, als zwei Flugzeuge das World Trade Center in New York – als vermeintliches Symbol der freien Marktwirtschaft – angegriffen und zerstört haben, sind diese Tendenzen festzustellen. Auch damals wollten die Terroristen ihr Tun als Angriff auf die Symbole der freien Welt verstanden wissen. Längst haben wir uns seither an die verschärften Sicherheitskontrollen als Folge des Terrors sowohl an Flughäfen oder im Internet gewöhnt.

Von «Krieg gegen den Terror» ist wieder die Rede, und nicht nur in Brüssel, auch in der Schweiz ist die erhöhte Alarmbereitschaft zu spüren. Die Angst geht um, und die so selbstverständliche Freiheit ist plötzlich gar nicht mehr so frei. Man fühlt sich bedroht und angesichts der jüngsten Flüchtlingskrise werden Grenzen hochgezogen, Schlagbäume fallen und die Menschen applaudieren.

In unserem Dorf ist zurzeit von all dem noch wenig zu spüren und ich hoffe sehr, dass dies auch so bleiben wird. Es kann aber gut sein, dass wir im neuen Jahr mit Flüchtlingen aus Syrien konfrontiert werden, die hier Schutz suchen. Trotz all der negativen Nachrichten möchte ich alle auffordern, den Flüchtlingen diesen Schutz hier in unserem Dorf zu geben und sie freundlich zu empfangen.

Trotz all der schlimmen Ereignisse, die momentan weltweit geschehen, wünsche ich Ihnen von Herzen eine friedliche Adventszeit, und dass Sie Zeit finden für Ihre Lieben. Ich und mit mir zusammen der gesamte Gemeinderat wünscht Ihnen lichtvolle Weihnachtstage und einen guten «Rutsch» ins 2016.

Gemeindepräsident
Hector Herzig



Bis zum Redaktionsschluss gingen keine neuen Kandidaturen für die Gemeinderatswahlen vom 28. Februar 2016 ein. Somit präsentieren wir Ihnen die bisherigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die sich alle nochmals für eine Legislaturperiode zur Wahl stellen.

Gemeinderatswahlen 2016

Vorstellung der Kandidaten

Da in unserem Gemeindefreglement für die Erneuerungswahl des Gemeinderates keine Stille Wahl möglich ist, findet die Wahl auf jeden Fall statt. Somit können weitere Kandidaturen bis zum Wahltermin publiziert werden. Schriftliche Wahlvorschläge, wie sonst üblich, müssen daher nicht eingereicht werden. Für die entsprechende Publizität sind sie aber selber verantwortlich.

Walter Wenger



Jg. 1948

Wohnhaft in Langenbruck seit 1991

Beruf

Sozialpädagoge / langjährige Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unter anderen 12 Jahre Arxhof, seit Mai 2011 pensioniert.

Politische Mandate

12 Jahre Schulrat Langenbruck, davon 8 Jahre als Präsident

Motivation meiner Kandidatur

Was mir wichtig ist: Die Infrastruktur des Dorfes modern und freundlich gestalten, ökologisch und ökonomisch mit Ressourcen wirtschaften, unsere intakte Natur hegen und pflegen und Gemeinde als Dienstleistungszentrum für alle weiterentwickeln.

Carlo Paganin



Jg. 1946

Wohnhaft in Langenbruck seit 1979

Beruf

Ing. HTL / Akustiker

Politische Mandate

Zurzeit Präsident des Verkehrs- und Verschönerungsverein Langenbruck und der Basellbieter Orchideenfreunde (an der letzten Internationalen Ausstellung in Yverdon hat unser Verein die Goldmedaille für den Stand und die schönste Orchidee der Ausstellung erhalten). Unterstützend wirke ich im Vorstand des Kneippvereins Jurasüdfuss und der Bau und Wohngenossenschaft Waldenburgertal.

Motivation meiner Kandidatur

Ich setzte mich ein, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Gäste bei uns wohl fühlen und im Einklang mit der Natur leben können. Mit der Bevölkerung möchte ich an der Zukunft des Dorfes Bauen und weitere Verbesserungen des Images des Dorfes erreichen. Die Infrastruktur des Dorfes sicherstellen, damit unser Wohlstand weiterhin gesichert bleibt.

Herzig Hector



Jg. 1954

Wohnhaft in Langenbruck seit 1992 mit drei Jahren Unterbruch zwischen 1999-2002

Beruf

Unternehmer

Politische Mandate

Gemeindepräsident und Präsident glp Baselland

Motivation meiner Kandidatur

Ich möchte die Arbeit im Gemeinderat fortsetzen und mich weiterhin für die Menschen und die Zukunft unseres Dorfes einsetzen.

Franziska Schweizer Müller



Jg 1969

Aufgewachsen in Bärenwil und dort sesshaft seit 1993

Beruf

kaufm. Angestellte vor allem im Verkauf Innendienst und die letzten 18 Jahre in der Reisebranche als Reiseberaterin, wovon über 16 Jahre bei einem Ozeanien Reisespezialisten. Diese Arbeitsstelle habe ich per Ende Sept. 2015 verlassen

Politische Mandate

Sozialhilfebehörde 2006-2010 inkl. Führung des Aktuariats während 3 Jahren

Gemeinderätin seit Juli 2015

Stiftungsratsmitglied des Alterszentrum Gritt als Vertreterin der Gemeinde Langenbruck

Motivation meiner Kandidatur

Ich bin im Amt seit 1. Juli 2015 und habe mich im Gemeinderatsteam gut eingelebt. Meine Arbeit in den verschiedenen Departementen ist sehr interessant und macht mir Freude. Ich möchte diese Arbeit gerne weiter führen und mich für kommende Projekte engagieren.

Silvia Kamber



Jg. 1979

In Langenbruck aufgewachsen.

Mutter von 2 Kinder 12. u. 14. Jahre

Beruf

Gelernte Metzgerin B. Seit der Geburt unserer Kinder bin ich hauptberuflich auf unserem Landwirtschaftsbetrieb tätig.

Politische Mandate

Seit dem 1. Juli 2013 bin ich als Gemeinderätin tätig, seit 1.7.15 Vize-Präsidentin. Zuvor war ich 4 Jahre im Schulrat.

Motivation für meine Kandidatur

Die Arbeit im Gemeinderat ist sehr interessant und es macht mir grosse Freude. Ich möchte mich weiterhin für unser Dorf einsetzen, sei es für Neues aber auch das Traditionelle darf nicht verloren gehen.

Nichtformulierte Initiative (Gemeindeinitiative) über den Ausgleich der Sozialhilfekosten «Ausgleichsinitiative»

Aufgrund der stetigen Zunahme der Sozialhilfekosten sind gewisse Gemeinden an die Grenze ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit gelangt. Vor allem die Gemeinde Grellingen gerät an die Grenze des Verkräftbaren. Aber auch andere Gemeinden sind stark betroffen. Es sind dies vor allem Gemeinden, die

- gute Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr
- günstigen Wohnraum
- Vernetzung der Sozialhilfebezügler
- Anonymität
- einen hohen Ausländeranteil

haben. In Langenbruck ist günstiger Wohnraum vorhanden und unser Dorf ist vom ÖV gut erschlossen. Dies sind sicher die Hauptgründe für den Zuzug von Bedürftigen Menschen in unser Dorf.

Die Kostenexplosion im Bereich Sozialhilfe, hat die Gemeinde Grellingen dazu bewogen, zusammen mit andern Gemeinden eine Initiative zu lancieren. Sie konnten dazu die Gemeinden Laufen, Liestal, Waldenburg, Niederdorf, Hölstein und Langenbruck gewinnen, an der Ausarbeitung der Ausgleichsinitiative mit zu arbeiten.

Nach 2 Sitzungen stand der Text (der vom Stadtverwalter von Liestal ausgearbeitet wurde) und die Initiative wurde der Presse vorgestellt und an alle 86 Gemeinden des Kantons Baselland geschickt mit der Anfrage, diese Initiative den Einwohnergemeindeversammlungen oder den Einwohnerräten zur Abstimmung vorzulegen. Bis Ende Jahr sollten mindestens 5 zustimmende Gemeinde-Beschlüsse vorliegen. Bis zum heutigen Tag haben bereits einige Gemeindeversammlungen dem Antrag zugestimmt, diese Initiative zu unterstützen.

Die Ausgleichsinitiative, sieht im Wesentlichen vor, 70% der Nettosozialhilfekosten aller Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft in einem Pool zusammenzufassen. Dieser Betrag soll auf alle Gemeinden nach der Einwohner-



zahl verteilt werden. Die übrigen 30% tragen die Gemeinden selber. Dieser Anteil soll bewusst bestehen bleiben, damit keine falschen Anreize geschaffen werden. Auch die Verwaltungskosten müssen von den Gemeinden selber getragen werden.

Einige Kantone, z.B. Bern und Solothurn verteilen die Kosten bereits nach Einwohnerzahl auf die Gemeinden. Dies kann und sollte auch in unserem Kanton möglich sein.

Die Gemeinde Langenbruck hat hohe Sozialhilfekosten. Im Jahr 2014 betrug der Netto-Aufwand CHF 275.- pro Einwohner. Dies liegt deutlich höher als der Kantonsdurchschnitt, der bei CHF 212.- / Einwohner liegt. Aus diesem Grund aber vor allem auch aus Solidarität unterstützt der Gemeinderat diese Initiative. Deshalb empfiehlt der Gemeinderat, die Ausgleichsinitiative zu unterstützen und an der Gemeindeversammlung die Zustimmung zu geben.

Wie geht es weiter:

Sobald mindestens 5 Gemeinden dieser nichtformulierten Initiative bis Ende Jahr zugestimmt haben, wird sie dem Regierungsrat vorgelegt, der sie an den Landrat (eventuell mit einem Gegenvorschlag) überweist. Falls der Landrat der Initiative nicht mit einer 4/5 Mehrheit zustimmt, wird es innerhalb von 2 Jahren zu einer kantonalen Volksabstimmung kommen.

Detaillierte Informationen über die Nichtformulierte Gemeindeinitiative und den Initiativtext finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Langenbruck

Gemeinderätin
Franziska Schweizer Müller

Erläuterungen zum Budget 2016

Der Voranschlag 2016 ist geprägt durch die grösste Investitionssumme, die die Gemeinde je in ihre Infrastruktur stecken wird. Diese Summe wird fast ausschliesslich für die Wasserversorgung aufgewendet, da wir durch die Erneuerungen der Schöntal- und Hauptstrasse die einmalige Chance erhalten, die uralten, reparaturanfälligen Trink- und Frischwasserleitungen zu ersetzen. Dazu kommt der für unsere Wasserversorgung sehr wichtige Netzanschluss an die Wasserleitung von Holderbank.



Bemerkungen zum Budgetprozess

1. Ende August erhielten wir vom Statistischen Amt die Einschätzungen betreffend den zu erwartenden Steuereinnahmen der Gemeinde, die leicht höher als 2015 prognostiziert sind. Gleichzeitig wurden wir darüber informiert, welchen Betrag wir aus dem Finanzausgleichsfonds im 2016 erwarten dürfen. Dieser wird in etwa gleich hoch sein wie im 2015. Allerdings wird das erste Mal der Sonderbeitrag von CHF 200'000.- fehlen, der mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz abgeschafft wird. Als Kompensation werden wir in den nächsten 4 Jahre Übergangsbeiträge erhalten. Im 2016 sind dies CHF 51'892.-.

2. Der Gemeinderat hat aufgrund seiner Finanzanalyse sämtliche Ausgabenposten, die er beeinflussen kann, durchleuchtet und auf das Notwendigste reduziert. Dies betrifft aber lediglich ca. 15% der Ausgaben. Den

finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten des Gemeinderates sind enge Grenzen gesetzt. 85% des Gemeindebudgets sind gebundene Ausgaben. Ausgaben, die der Gemeinderat nicht beeinflussen kann, weil sie, in der Regel per Gesetzgebung, verordnet sind (z.B. die Schule und die Sozialkosten, um die zwei grössten Ausgabenposten zu nennen).

3. Der Gemeinderat nahm positiv zur Kenntnis, dass die Steuereinnahmen in Langenbruck im 2015 nochmals leicht gestiegen sind. Für 2016 werden diese Einnahmen in etwa gleich hoch sein.

4. Die Sozialkosten werden 2016 nochmals steigen. Man kann sie kaum budgetieren, weil nicht voraussehbar resp. planbar ist, wie viele Personen Unterstützung benötigen. Neben Wegzügen gehen wir heute davon aus, dass im kommenden Jahr weniger Verschiebungen von der Sozialhilfe in die Invalidenrente möglich werden, deshalb haben wir auch weniger Rückzahlungen für getätigte Vorlei-

stungen budgetiert. Da die Kosten für die Sozialhilfe auf einem sehr hohen Niveau bleiben werden, hofft der Gemeinderat, dass hier auf kantonaler Ebene eine Lösung gefunden wird, die hilft, diese Kosten im Kanton besser zu verteilen. Dazu hat sich der Gemeinderat entschlossen, bei der Lancierung der Gemeindeinitiative mitzumachen, die Ihnen an der Gemeindeversammlung vom 17.12.15 zur Genehmigung vorgelegt wird.

Zum Budget

1. Im nächsten Jahr sind Ausgaben in der Höhe von CHF 4'023'612.- geplant. Dem stehen Einnahmen in der Höhe von CHF 4'037'114.- gegenüber. Daraus resultiert ein Einnahmeüberschuss von CHF 13'502.-. Es ist seit langem das erste Mal, dass beim Budget ein Überschuss ausgewiesen wird.

2. Die Mehrkosten von rund CHF 100'000.-, die die Einführung der neuen 6. Primarklasse mit sich bringt, werden fast vollständig durch einen Extrabeitrag vom Finanzausgleich gedeckt.

3. Die Abwassergebühren können dank Bilanzreserven um einen Franken von CHF 3.45 auf CHF 2.45 + MWST pro m³ gesenkt werden. Davon werden alle Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer profitieren.

4. In Anbetracht des vorliegenden Budgets empfiehlt der Gemeinderat, den Steuerfuss unverändert bei 54% zu belassen.

5. Die Kurzfassung unseres Budget 2016 wurde zusammen mit der Einladung für die EGV verschickt. Alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben nach Terminvereinbarung zusätzlich die Möglichkeit zur Einsichtnahme des Originalvorschlags auf der Gemeindeverwaltung zusammen mit Christian Burkhardt oder/und Hector Herzig. Sie können die Dokumente auch auf der Gemeinde-Homepage einsehen und falls gewünscht auch herunterladen.

6. Der Gemeinderat bittet Sie, dem Budget 2016 unter Traktandum 2 der Einwohnergemeindeversammlung vom Donnerstag, 17. Dezember 2015, zuzustimmen.

*Hector Herzig
Gemeindepräsident und Finanzchef*



Erläuterungen zur Rechnungslegung öffentlicher Haushalte

Die folgenden Erklärungen dienen zum besseren Verständnis der Gemeinderechnung. Die Rechnungslegung der Baselbieter Einwohnergemeinden orientiert sich am „Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2)“ der Schweizerischen Finanzdirektorenkonferenz, die 2014 das HRM1 abgelöst hat.

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung entspricht im Wesentlichen der Erfolgsrechnung aus der Privatwirtschaft. Sie enthält den laufenden Aufwand und Ertrag eines Kalenderjahres. Die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag entspricht dem Saldo (Aufwandüberschuss = Verlust; Ertragsüberschuss = Gewinn). Bei der Budgetierung bildet die Entwicklung des Saldos eines der wesentlichen Elemente für die Festlegung des Steuerfusses.

Investitionsrechnung

Der wesentlichste Unterschied zur Rechnungslegung eines Privatunternehmens ist die zusätzlich geführte Investitionsrechnung. Die Investitionsrechnung umfasst die Ausgaben und Einnahmen für Sachwerte, die der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und mehrjährig genutzt werden können (Verwaltungsvermögen). Ausgaben erfolgen für den Erwerb, die Erstellung oder die Sanierung von Verwaltungsvermögen. Einnahmen resultieren aus der Veräusserung von Verwaltungsvermögen, Überträgen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen oder aus Beiträgen Dritter, z.B. Wasser- und Abwassergebühren. Die Nettoinvestitionen werden nach Abschluss in der Bilanz als Verwaltungsvermögen verbucht. Sie unterliegen der Abschreibungspflicht.

Bilanz

Die Bilanz zeigt die Vermögens- und Schuldenstruktur der Gemeinde zu Jahresbeginn und zum Jahresende. Sie umfasst die Aktiven (Finanz- und Verwaltungsvermögen) und Passiven (Fremd- und Eigenkapital).

Abschreibungen

Mittels Abschreibung wird der Entwertung getätigter Investitionen Rechnung getragen, und es wird eine angemessene Selbstfinanzierung (Cash Flow) der Gemeinde sichergestellt. Jede Anlage des Verwaltungsvermögens wird einer bestimmten Anlagekategorie zugeteilt und über die festgelegte (kategorisierte) Nutzungsdauer hinweg linear abgeschrieben (planmässige Abschreibungen). Stellt man fest, dass eine Anlage weniger lang als ihre kategorisierte Nutzungsdauer genutzt werden kann, muss die Nutzungsdauer verkürzt werden, und es sind zusätzlich zu den planmässigen ausserplanmässige Abschreibungen zu tätigen. Diese ausserplanmässigen Abschreibungen stellen sicher, dass die Anlage bei Erreichen der (verkürzten) Nutzungsdauer auf null abgeschrieben ist. Für Investitionen, welche vor Inkrafttreten von HRM2, d.h. vor dem 1.1.2014 getätigt wurden, gelten gemäss der Übergangsregelung so genannte degressive Abschreibungssätze.

Allgemeiner Haushalt

Dieser umfasst alle über allgemeine Steuern (und nicht-zweckgebundene Gebühren) zu deckenden Aufgabebereiche des Gemeinwesens: Die Summe dieser Aufwands- und Ertragsposten in der Erfolgsrechnung machen das Jahresergebnis aus, welches bei einem positiven Saldo das Eigenkapital der Gemeinde erhöht bzw. bei einem negativen Saldo vermindert.

Spezialfinanzierungen

Die Spezialfinanzierungen sind diejenigen Bereiche im Aufgabenspektrum der Gemeinde, welche verursachergerecht durch separate Gebühren finanziert werden müssen (nicht durch Steuern). Von Gesetzes wegen sind als Spezialfinanzierung die Wasserversorgung (Funktion 7101), die Abwasserbeseitigung (Funktion 7201) sowie die Abfallbeseitigung (Funktion 7301) zu führen. Weitere Spezialfinanzierungen kann die Gemeinde selber auf der Grundlage eines Reglements bestimmen. Unsere Gemeinde hat keine weiteren Spezialfinanzierungen. Aufwand und Ertrag der Spezialfinanzierung sind damit gleich hoch, die Funktionen der Spezialfinanzierungen sind saldoneutral. Das Gesamtergebnis der Rechnung ist deshalb gleich dem Ergebnis des allgemeinen Haushalts.

*Christian Burkhardt,
Gemeindeverwalter*

**Einwohnergemeindeversammlung
vom 17. Dezember 2015**

Langenbrucker & Bärenwiler
Dorfzytig

LANGENBRUCK
einfach sympathisch

An der letzten EGV hat der Wasserchef ausführlich über unsere Trinkwasserproblematik informiert. Dazu sind in Presse auch diverse Artikel erschienen. Um unsere Wasserversorgung nachhaltig zu sichern, brauchen wir zwingend den Zusammenschluss der Wasserversorgung mit der Gemeinde Holderbank.



Wasserleitungsverbund mit der Gemeinde Holderbank

Das Projekt sieht eine rund 300 Meter lange Leitung und ein kleines Pumpwerk vor. Der Gemeinderat beantragt einen Kredit von CHF 350'000.00. Davon werden CHF 180'000.00 von der Gemeinde Holderbank übernommen. Dieser Betrag wird aber von unserer Gemeinde vorfinanziert und mit den Wasserbezügen verrechnet. Das Vertragswerk liegt im Vorraum der Gemeindeverwaltung auf und ist auch auf unserer Homepage abrufbar.

Warum den Zusammenschluss mit Holderbank

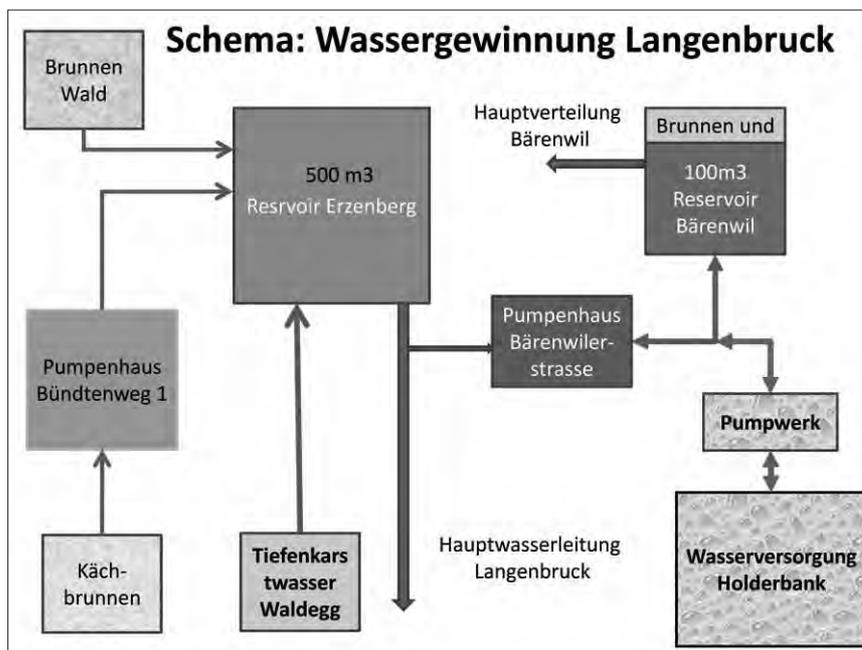
Da wir seit geraumer Zeit 2 Hydranten in Holderbank mit Langenbrucker Trinkwasser speisen und Holderbank einen Hydranten nur ca. 300 m von unserem Hydranten positioniert ist, ist ein Zusammenschluss dieser 2 Wasserversorgungen naheliegend. Hinzu kommt, dass Holderbank eine Leitung nach Balsthal hat und Wasser von

Balsthal nach Holderbank gepumpt werden könnte. Damit wird sichergestellt, dass Langenbruck mit dem Verbund immer genügend Trinkwasser hat. Das Projekt ist erstellt und zur Ausführung bereit. Im Weiteren liegt der Wasserlieferungsvertrag zur Unterzeichnung bereit.

Heutige Situation

Seit Mitte Juni hat es ca. 100mm/m² geregnet. Die Trockenheit ist gross und nach den Prognosen wird diese anhalten. Nachdem wir im Juli festgestellt haben, dass der Spiegel des Wassers der Chächquelle sinkt und keine Aussicht auf Regen vorhanden war, wurde am 17.7.2015 aus Sicherheitsgründen, und um die Konzeption für die Förderung des Wassers nicht zu verletzen, eine provisorische Leitung mit Holderbank in Betrieb genommen. Sie liefert uns zurzeit um 45 L/Min Wasser in unser Netz. Um den Karst nicht stärker zu belasten, haben wir unsere Pumpleistung von 230 L/Min auf 208 L/Min reduziert. Dadurch konnte das Sinken des Wasserpegels in der Chächquelle reduziert werden. Die Notwasserleitung wird zurzeit noch winterfest gemacht, da wir auf das Wasser aus Holderbank bis zur Fertigstellung der definitiven Leitung auf dieses Wasser angewiesen sind.

*Carlo Paganin,
Gemeinderat und Wasserchef*



Wahrscheinlich haben Sie es schon in den Zeitungen gelesen oder am Radio gehört, dass der Bider-Hangar von Bern-Belpmoos nach Langenbruck versetzt werden soll. An vergangenen Gemeindeversammlungen wurde immer wieder die Idee diskutiert, ein Bider-Museum in unserem Dorf aufzubauen.

Mit der Gründung des privaten Vereins Bider Hangar am 22. September 2015 durch Hector Herzig, Kuno Schaub und Christian Burkhardt wird nun dieses Projekt so richtig lanciert.

Als Ergänzung hat der Gemeinderat beschlossen, eine Stiftung «Oskar Bider Museum» ins Leben zu rufen. Wie ist es dazu gekommen ist, und wieso die Bürgergemeinde eine Stiftung gründen soll, soll nachstehend aufgezeigt werden:

Nach dem Oskar-Bider-Fest im Juni 2013 hat sich eine kleine Gruppe von Begeisterten vorgenommen, die Geschichte rund um Oski und Leny Bider weiter zu verfolgen. Der Kontakt zur IG Bider Hangar, Bern, war durch das Fest bereits gegeben und damit auch die Problematik, dass der Bider Hangar, der zurzeit noch auf dem Areal des Flugplatzes Belp/Bern steht, abgebaut werden muss. Die Idee, den Bider Hangar nach Langenbruck zu verlegen war schnell geboren, und alle Beteiligten haben diese Idee bis heute unterstützt. Um dieses Vorhaben zu realisieren, wurde der Verein Bider Hangar gegründet.

Gründung der Stiftung „Oskar Bider Museum“

Die Bürgergemeinde sollte unserer Ansicht nach bemüht sein, möglichst viele Gegenstände von Oskar und Leny Bider, die momentan in der gesamten Schweiz verstreut sind, nach Langenbruck zu holen. Dazu eignet sich eine Stiftung am besten. So werden diese Kulturgüter für immer im Besitz der Gemeinde bleiben.

Um diese beiden Vorhaben umzusetzen, sind zwei voneinander unabhängige Projekte lanciert worden:

1. Projekt Bider Hangar: Für dieses Projekt wurde ein Verein gegründet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, den Bider Hangar von Belp nach Langenbruck zu bringen. Eine rein private Initiative, die direkt nichts mit der Gemeinde zu tun hat.

2. Projekt Sammelgut: In der Zwischenzeit hat sich ein relativ grosses Sammelgut von Gegenständen, die in direktem Zusammenhang mit dem Flugpionier Oskar Bider und seiner Schwester Leny stehen, angesammelt. Diese Exponate sind in der Regel in privatem Besitz und in der ganzen Schweiz verstreut. Wir sind der Mei-

nung, dass diese Stücke nach Langenbruck gehören; deshalb möchten wir eine Stiftung der Bürgergemeinde gründen, in der dieses Sammelgut zusammengeführt und hier in Langenbruck aufbewahrt wird. Auch beim allfälligen Scheitern der Verlegung des Bider Hangars nach Langenbruck wird diese Stiftung weiter bestehen bleiben.

Die beiden Projekte laufen unabhängig voneinander. Sollte der Verein das grosse Ziel, den Hangar nach Langenbruck zu bringen, erreichen, würden die Exponate der Stiftung natürlich einen wunderbaren Museumsplatz erhalten.

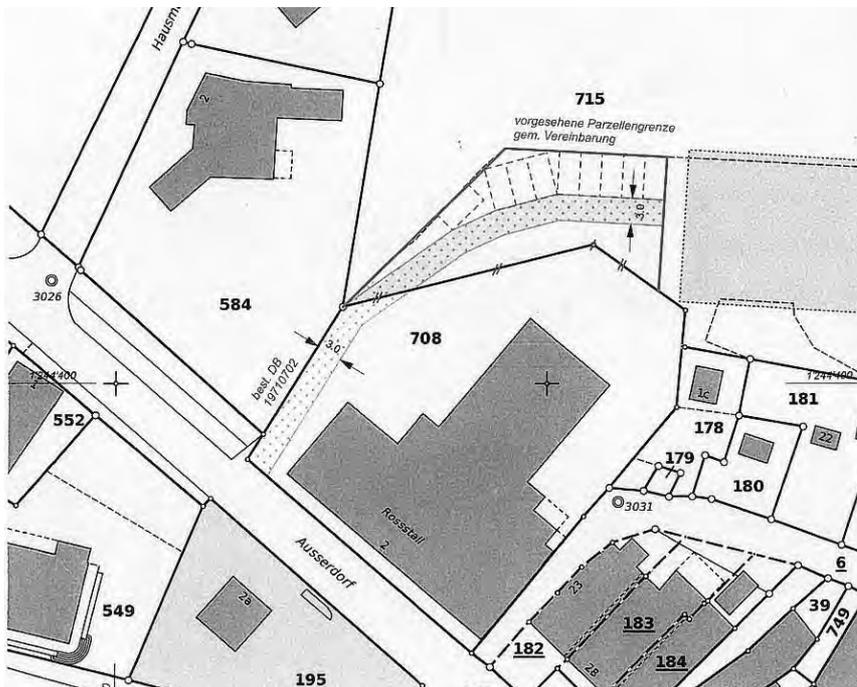
Bei Unklarheiten dürfen Sie gerne Hector Herzig oder Christian Burkhardt kontaktieren.

Der Gemeinderat bittet die Bürgergemeindeversammlung, dem Kredit von CHF 25'000.00 für die Gründung der Stiftung „Oskar Bider Museum“ zuzustimmen.

Der Gemeinderat



Franz Jansel 2012



Landabtausch mit Christine und René Meier

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. März haben wir über die Pläne eines Landabtausches zwischen Christine und René Meier und der Gemeinde informiert. Auslöser dafür ist die Umgestaltung der Hauptstrasse. Damit das Projekt umgesetzt werden kann, braucht der Kanton ein Stück Land (ca. 45 m²) der jetzigen Gartenwirtschaft vom Restaurant Rossstall.

Herr und Frau Meier haben gegen das Projekt Einsprache erhoben, weil durch den Wegfall dieser 45 m² die Ausnutzungsziffer ihres Grundstückes nicht mehr stimmt, und sie vor allem auch wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Parkplätze einen entsprechenden Ausgleich brauchen.

Das Ergebnis unserer Verhandlungen haben wir am 17. März in Anwesenheit von Herr und Frau Meier den Anwesenden der damaligen EGV präsentiert. Hier zur Erinnerung noch einmal die Prämissen zu diesem Deal:

Angebot

von Herr und Frau Meier:

- Auf der Fläche (öffentliche Zone, ca. 400 m²), die wir Meiers abtreten,

kann nichts gebaut werden und es dürfen auch keine Einzäunungen aufgestellt werden. Es gibt lediglich Parkfelder. Optisch verändert sich sonst nichts.

- Für alle Aktivitäten der Gemeinde wird der Platz inkl. Parkplätze auch in Zukunft zur Verfügung stehen. Die Gemeinde wird hierfür neu ein Benützungsreglement erstellen.
- Die Gemeinde hat ein Geh- und Fahrrecht. Dies wird im Grundbuch eingetragen.
- Im Garten an der Hauptstrasse kommen alle militärischen Waffen inkl. Kanone weg. Auch dies wird im Grundbuch eingetragen.
- Die Gemeinde kann die 45 m² zu 250.- an den Kanton verkaufen. Dies ergibt einen Erlös von CHF 11'250.-.

Angebot der Gemeinde

- Die Gemeinde machte den Landabtausch (400 m² öffentliche Zone mit einem Wert von ca. CHF 8'000.-) ohne Kostenfolge für Meiers.
- Die Gemeinde übernimmt sämtliche Kosten für den Vertrag und die Grundbuchänderungen.

Durch diesen Landabtausch haben wir aus Sicht des Gemeinderates eine Win/Win Situation für alle drei Beteiligten:

1. Herr und Frau Meier können Ihre Pläne betr. Armeemuseum realisieren und haben Dank der erweiterten Ausnutzungsziffer auch die notwendigen Parkplätze zur Verfügung.
2. Der Kanton hat die Einsprache vom Tisch und kann das Projekt Hauptstrasse realisieren.
3. Die Gemeinde erhält ein waffenfreies Dorfbild.

Wichtig:

1. Durch den Landabtausch wird sich optisch über der Zivilschutzanlage nichts ändern und es wird auch keine Einschränkungen betr. bestehender Aktivitäten wie z.B. der Viehschau oder Viehauktion geben.
2. Der Gemeinderat kann dieses Geschäft in Eigenregie entscheiden, weil die Gesamtinvestition weit unter CHF 20'000.- liegt. Trotzdem möchten wir hier transparent und offen kommunizieren, weil wir alle keine zweite «Kreuzplatz-Geschichte» heraufbeschwören wollen.

Stand der Dinge

In einem Vorvertrag haben wir die oben beschriebenen Prämissen festgehalten und beidseitig unterschrieben. Sollten an der Einwohnergemeindeversammlung ernsthafte Bedenken artikuliert werden, oder ein Argument zum Tragen kommen, an das wir nicht gedacht haben, müsste der Gemeinderat wohl noch einmal über die Bücher.

Kommen Sie an die EGV und lassen Sie sich vor Ort informieren und nutzen Sie die Gelegenheit, sich dazu zu äussern.

Gemeinderat Langenbruck

Der Morgen nach einer verschneiten Nacht - wunderschön anzusehen, im Alltag aber auch eine Gefahr: Trottoirs und Strassen sind zwar meist geräumt, nicht jedoch der Weg vom Haus zur Strasse. Dann nerven sich die Mieter über den Hauswart oder den Vermieter, und der Stockwerkeigentümer hat das Gefühl, fürs Schaufeln und Salzen sei ja eigentlich der Nachbar zuständig.



Winterfreuden: Wer muss den Schnee wegräumen?

Nur ein Blick ins Gesetzbuch, ins Stockwerkeigentümerreglement, in den Mietvertrag oder in die Hausordnung kann Klarheit über die Gretchenfrage schaffen: Wer muss zur Schaufel greifen?

Mieter

Sie sind nur dann für die Schneeräumung zuständig, wenn dies im Mietvertrag auch explizit so vereinbart ist. Gleiches gilt, wenn sich die Pflicht aus der Hausordnung ergibt. Die Hausordnung muss in diesem Fall aber im Mietvertrag als «integrierender Bestandteil» bezeichnet sein. Ansonsten ist es am Vermieter, für einen gefahrlosen Zugang zum Haus zu sorgen. Er muss auch die Kosten für die Schneeräumung berappen, es sei denn, er hätte sie im Mietvertrag bei den Nebenkosten aufgeführt. Eine Ausnahme stellen vermietete Parkplätze dar: Der Mieter hat seinen Autoabstellplatz selber von Schnee und Eis zu befreien. Ein Spezialfall ist das gemietete Einfamilienhaus - hier gehört das Schneeschippen immer zu den Pflichten des Mieters. Auch für die entsprechenden Geräte muss er selber aufkommen.

Stockwerkeigentümer

Für die Schneeräumung zuständig ist die Gemeinschaft der Stockwerkeigentümer. Ist diese Aufgabe weder im Reglement noch in der Hausordnung näher geregelt, empfiehlt es sich, dafür entweder jemanden zu engagieren oder einen «Amtliplan» zu erstellen. Am besten wird der Aufwand in einem Protokoll festgehalten, so dass die Arbeit längerfristig gerecht verteilt werden kann. Dass immer derjenige, der zuerst das Haus verlässt, zur Schaufel greifen soll, ist überhaupt keine gute Idee – dann wird es zu oft denselben treffen.

Wegrecht

Ist im Grundbuch ein Wegrecht eingetragen, hat nicht etwa der Eigentümer von Grund und Boden für den Unterhalt und damit für die Schneeräumung zu sorgen, sondern der Berechtigte. Eine Aufteilung der Unterhaltsarbeiten und -kosten ist nur dann möglich, wenn der mit dem Wegrecht belastete Grundeigentümer den Weg ebenfalls benützt. Eine entsprechende Regelung wird mit Vorteil in einem sogenannten Dienstbarkeitsvertrag festgehalten.

Hausdach

Gefahren gehen nicht nur von vereisten Treppen und Wegen aus, sondern auch vom Schnee auf Hausdächern. Herunterfallende Dachlawinen und Eiszapfen können Menschen und Tiere verletzen. Daher müssen auch die Dächer - im Rahmen des Zumutbaren - unterhalten werden. «Das Dach sollte auf der Strassenseite mit Schneefängern ausgerüstet sein», empfiehlt Thomas Oberle, Jurist beim Hauseigentümerversand Schweiz. Gut zu wissen: Bei Mehrfamilienhäusern kann der Vermieter die Pflicht zur Beseitigung von Schneemassen auf dem Dach nicht auf die Mieter überwälzen.

Text: Rosmarie Naef



Im Zuge der Sanierung Hauptstrasse und Postplatzes besteht die einmalige Chance, die Schulumgebung aufzuwerten. Dies ist dringlicher denn je, denn aus pädagogischer wie auch aus gestalterischer Sicht entspricht der heutige Pausenplatz in keiner Weise den Gegebenheiten und Bedürfnissen einer zeitgemässen Schule.

Der neue Pausenplatz: Mehr als ein möblierter Spielplatz

Das nun vorliegende Projekt wurde von einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet und steht ganz im Zeichen der Bedürfnisse der Schulkinder, wobei die multifunktionelle Nutzung des Platzes weiterhin gewährleistet ist und der neue Pausenplatz eine Ergänzung zum Spielplatz mit fix installierten Spielgeräten darstellen soll.

Um dem beschleunigten gesellschaftlichen Wandel sowie den Gegebenheiten einer integrativ ausgerichteten Dorfschule gerecht zu werden, muss eine Schulumgebung mehr als einen offenen Hartplatz und einen Rasen enthalten.

Als Gegenpol zu den Anforderungen im Unterricht und der Welt der Medien bietet ein Pausenplatz ein möglichst vielfältiges Angebot für Erholung, Bewegung und Lernen. Er dient als Pausen- und Freizeitraum der Kinder ebenso wie als Unterrichtsraum und stellt damit ein wichtiges Element des Schulalltags dar. Hier müssen Grundbedürfnisse ausgelebt und soziale, motorische, ökologische und gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und vermittelt werden können.

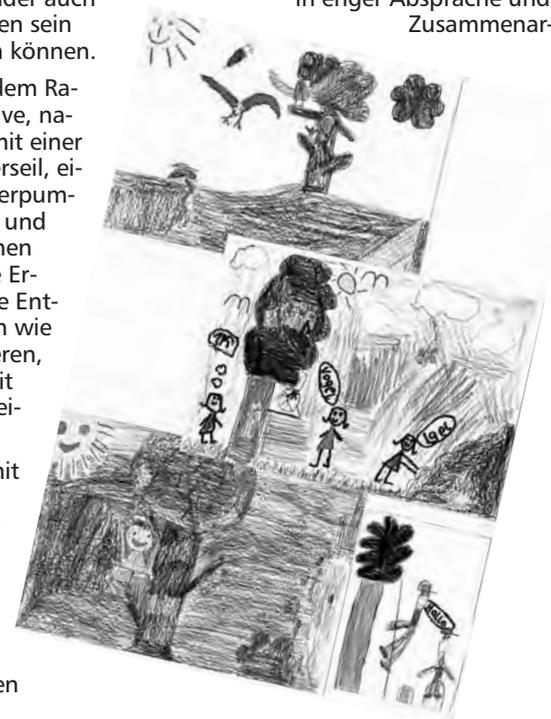
Der offene Rasen- und Hartplatz wird weiterhin für Fussball und andere Spiele oder Unterrichtssequenzen zur Verfügung stehen. Neu gestaltet werden jedoch die Randbereiche, der Hang zwischen dem Rasenplatz und der Revue sowie der Übergang zwischen Pausenplatz und Hauptstrasse:

- Halbkreisförmig angeordnete Steinblöcke zwischen dem Schulhaus und der Kirche sowie beim Schulumgang dienen als offenes Klassenzimmer.
- Die Randbereiche werden mit Steinblöcken und kleinen Grünflächen bespielt. Solche Strukturen bieten den Kindern Schutz sowie Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Ein Bereich vor dem Friedhof wird überdacht, so dass die Kinder auch bei nassem Wetter draussen sein und dabei trocken bleiben können.
- Zwischen der Revue und dem Rasenplatz wird eine attraktive, naturnah gestaltete Fläche mit einer Kletterwand, einem Kletterseil, einem Wasserlauf mit Wasserpumpe sowie Flächen aus Kies und Sand entstehen. Hier können grundlegende spielerische Erfahrungen für die gesunde Entwicklung gemacht werden wie Klettern, Bauen, Konstruieren, Verstecken und Spielen mit Wasser, Kies, Sand und Steinen.
- Die Bepflanzung erfolgt mit einheimischen Arten. Sträucher zum Verstecken und Klettern sowie Wildpflanzen werden Bewegung, Leben und Farbe in die Umgebung bringen. Hier entstehen neue Möglichkeiten für den

forschend-entdeckenden Unterricht wie auch für das freie Beobachten und Entdecken von Tieren und Pflanzen.

* Die bereits vorhandenen Geräte wie die Slack-Line und der Pingpongisch werden neu platziert, jedoch nicht fix installiert.

Die Umsetzung erfolgt unter der Leitung von Peter Steiger (Landschaftsarchitekt, Pausenplatz-Gestalter) und in enger Absprache und Zusammenarbeit



beit mit den zuständigen Personen für die Sanierung Hauptstrasse/Postplatz wie auch mit der Schule. Bereits im Winter 2015/16 werden im Zuge der Sanierung der Hauptstrasse Steinblöcke wegtransportiert, die für die Kletterwand auf dem Pausenplatz wieder verwertet werden. Die Überdachung und neu-Teerung werden im Rahmen der Arbeiten am Postplatz im Sommer/Herbst 2016 realisiert. Das Schuljahr 2016/17 wird dann ganz im

Zeichen des neuen Pausenplatzes stehen. Nach Abschluss der groben Maschinenarbeiten werden durch die Schule eine Projektwoche und/oder Projekttag organisiert, bei der Kinder, Eltern und alle interessierten EinwohnerInnen der Gemeinde unter Leitung von Peter Steiger die Gelegenheit erhalten, bei der Ausgestaltung und Bepflanzung des Pausenplatzes mit anzupacken. Die Arbeitsgruppe Pausenplatz, die Schule und alle Schulkinder von Langenbruck freuen sich auf den lang ersehnten neuen Pausenplatz und auf tolle gemeinsame Erlebnisse!

Irene Künzle, Schulrat

Arbeitsgruppe:

Peter Steiger, Planung Pausenplatz
Christoph Stauffer, Planung Postplatz, Hauptstrasse und Pausenplatz
Madeleine Weber, Schulleitung
Hanna Burtscher, Lehrperson (bis Sommer 2015)
Adrian Leuenberger, Eltern
Silvia Kamber, Gemeinderat
Irene Künzle, Schulrat

Die Kinder über den neuen Pausenplatz:

Ich freue mich auf das Klettern.

Ich freue mich auf den Bach.

Ich freue mich auf die Büsche.

Ich freue mich auf das Klettern.

Ich freue mich auf die Steine.

Ich freue mich auf die Tiere.

Ich freue mich das Klettern.

Die Kinder über den aktuellen Pausenplatz:

Es hat viele Löcher im Gras.

Ich kann nicht klettern.

Wenn es regnet werden wir pflotschass.

Man kann nicht so viele Spiele machen.

In der Pause können wir uns nicht verstecken.

Auf dem Pausenplatz sehe ich fast nie ein Tier.

Es ist barmherzig auf

gritt
 Seniorenzentrum Waldenburgerthal

Die von neun Gemeinden getragene Stiftung betreibt ein mittelgrosses **Alters- und Pflegeheim** im Waldenburgerthal (www.grittpark.ch). In dem im Jahr 2014 eröffneten Neubau und renovierten Anbau mit öffentlichem Restaurant umsorgen wir ca. 140 Bewohnerinnen und Bewohner in einem zeitgemässen Zuhause.

Als oberstes Organ legt der Stiftungsrat die normativen und strategischen Rahmenbedingungen fest und trägt die Gesamtverantwortung. Die operative Betriebsführung liegt in den Händen der Zentrumsleitung.

Wir suchen per 01.07.2016 (ab neuer Amtsperiode) eine interessierte Persönlichkeit für das Amt als

Stiftungsratspräsident/in

Als Stiftungsratspräsident/in prägen sie mit den weiteren Stiftungsräten die strategische Weiterentwicklung des Gritt Seniorenzentrum Waldenburgerthal. Sie beraten und unterstützen die Zentrumsleitung bei der Umsetzung der Stiftungsratsbeschlüsse.

Bringen Sie Kenntnisse und Erfahrungen, sowie Herzblut für unser „Gritt“ mit, dann melden sie sich.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Anmeldefrist: Mitte Januar 2016

Bei Fragen und für weiterführende Auskünfte steht Ihnen die Vize-Präsidentin des Stiftungsrates Frau Christine Kamber gerne zur Verfügung. (Abends ab 18:00 Uhr, 079 / 753 27 41) oder per Mail: ch.kamber@ebicom.ch (Gilt auch für die Anmeldung)



Einladung zur Informationsveranstaltung

Wie geht es weiter in der Landwirtschaft im Kloster Schönthal ?

Die neue landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft, die Stiftung Sculpture at Schönthal laden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Langenbruck die Bevölkerung, Interessentinnen und Interessenten von Langenbruck herzlich zu einer Informationsveranstaltung ein.

Sonntag 10. Januar um 11.00 Uhr in der Revue in Langenbruck

Wir möchten Ihnen gerne von unseren Plänen erzählen, die beteiligten Personen vorstellen, unsere Partnerorganisationen zu Wort kommen lassen, mögliche Zusammenarbeit in der Region umreissen und diskutieren und Ihre Fragen beantworten.

Um ca. 13 00 Uhr laden wir sie anschliessend zu einem Apero ein.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wir freuen uns auf Sie.

Für die Organisation: Hofgut Schönthal GmbH und Stiftung Sculpture at Schönthal.



Im Postgässli:

Öffentlicher Bücherschrank

Im Frühling dieses Jahres durften wir mit tatkräftiger Unterstützung von Rolf Tschopp und Paul Roth den Bücherschrank im Postgässli aufstellen und montieren.

Seit Anfang an wird der Bücherschrank rege genutzt!

Täglich tauchen neue Bücher auf und andere werden mitgenommen. So bleibt es spannend, einen Blick in den Bücherschrank zu werfen.

Die Vielfalt an Themen ist gross. Romane, Krimis, Fachbücher, Bildbände und Kinderbücher. Besonders letztere sind sehr begehrt, was zeigt, dass schon die Kleinsten mit Interesse dabei sind.

Mit Freude stellen wir fest, dass zum Schrank Sorge getragen wird und gut erhaltene Bücher gebracht werden. Vielen Dank!

Nun steht der Winter bevor und wir hoffen, dass der Schrank und die Bücher diesen gut überstehen. Nochmals möchten wir der Gemeinde herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung danken.

Den Langenbrucker Bücherwürmern wünschen wir weiterhin viel Spass beim Lesen und Tauschen.

IG pro Familien



Langenbruggler & Bärenwiler
Dorfzytig
LANGENBRUCK
einfach sympathisch

Impressionen von der Viehschau 2015



Seit Mitte August dieses Jahres befindet sich Langenbruck im Ausnahmezustand. Auf den Kantonsstrassenabschnitten durch Langenbruck herrscht rege Bautätigkeit.

Langenbruck im Umbruch

Einerseits haben die Bauarbeiten für die Instandstellung der Schönthalstrasse mit der Revitalisierung des Schönthalbachs begonnen, andererseits sind für die Erneuerung und Gestaltung der Ortsdurchfahrt ebenfalls Baumaschinen aufgeföhren.

Im Rahmen der Erneuerung und Gestaltung der Ortsdurchfahrt wird zurzeit die Passhöhe für die Solothurner Buslinie als Wendepunkt umgebaut sowie neue Fahrbahnhaltestellen beidseits eines neuen, mittigen Mehrzweckstreifens erstellt.

Parallel dazu, sind im Unterdorf, vis à vis der Solarbobanlage, die Brückenbauarbeiten über den Schönthalbach für den Neuanschluss der Bärenwilerstrasse im Gange. Die mittels Pfahlfundation abgestellte, als einfacher Träger ausgebildete Betonbrücke, ist bis Ende April 2016 fertiggestellt und kann in Betrieb genommen werden.

Ab Februar 2016 wird die Erneuerung der eigentlichen Ortsdurchfahrt ab der Solarbobanlage Richtung Dorf in Angriff genommen. Dabei wird nicht nur der Strassenoberbau erneuert, sondern auch eine gemeinsame leistungsfähige Sauberwasserableitung für die Strassenentwässerung und für die Gemeinde bis zum Postplatz erstellt. Gleichzeitig wird die Gemeinde Langenbruck auf der gesamten Strecke bis zum Postplatz auch ihre Trinkwasserleitung inkl. der Hausanschlüsse ersetzen.

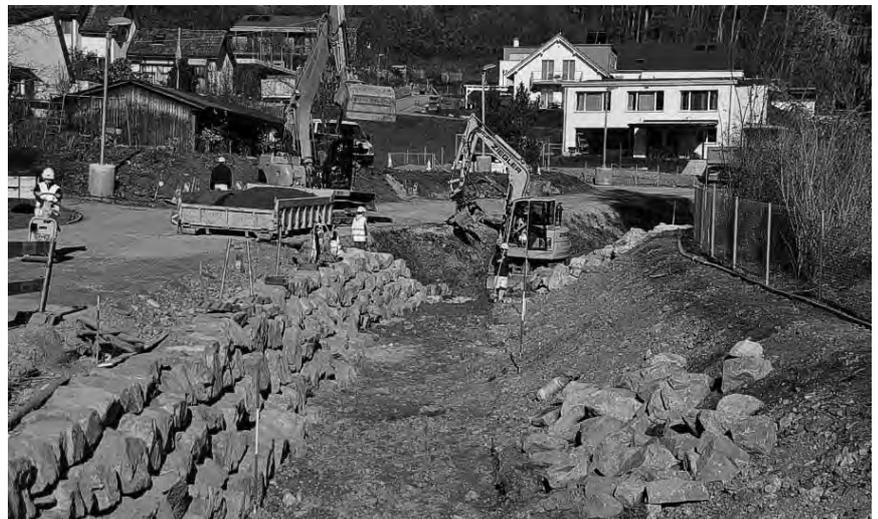
Die Fertigstellung der neuen Bärenwilerbrücke auf Ende April 2016 garantiert, dass ab ca. Mitte Mai 2016 das Engnis vom Kreuzplatz bis zum Ochsenplatz auf der ganzen Breite umgebaut werden kann. Langenbruck wird dann für ca. 10 Wochen für den Ausnahmetransport und den Schwerverkehr gesperrt sein. Der Personenverkehr bis 3.5 t und der öffentliche Verkehr werden ab Kreuzplatz via die Schönthalstrasse, die Oskar-Bider-Strasse, die Bärenwilerstrasse und über die neue Brücke des Neuanschlusses durch Langenbruck umgeleitet. Aufgrund der ungenügenden Strassenbreite für Gegenverkehr, wird diese Umleitung mit einer Lichtsignalanlage geregelt werden müssen.



Baustelle Brücke



Baustelle Passhöhe



Renaturierung Schönthalbach

Vorgesehene Realisierungstermine:

Fertigstellung Passhöhe:	Dezember 2015
Fertigstellung Neuanschluss Bärenwilerstrasse:	Mai 2016
Erneuerung Abschnitt Solarbob bis Ochsenplatz:	Februar 2016 - Mai 2016
Erneuerung Abschnitt Ochsenplatz bis Kreuzplatz (Engnis):	Mai 2016 - Juli 2016
Erneuerung Abschnitt Kreuzplatz bis Postplatz:	Februar 2016 - Mai 2016
Rückbau-, Instandstellungs- und Restarbeiten:	Frühjahr 2017
Deckbeläge, alle Abschnitte:	Juni/Juli 2017

Der Weihnachtsmarkt in Langenbruck feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Die ersten fünf Jahre fand er im Hotel ERICA statt, seit 15 Jahren ist er nun im Haus Sonnmatt zu Gast. Seit zwanzig Jahren wird er von Beatrice Gerteis und Hans Weber organisiert, und er hat sich in dieser Zeit zu einer weit über die Region hinaus strahlenden Veranstaltung entwickelt.

20 Jahre

WEIHNACHTSMARKT LANGENBRUCK Handwerk&Design im Haus Sonnmatt

Das Erfolgsrezept: Es wird nur ausgesuchtes Handwerk und Design von hoher gestalterischer Qualität angeboten und jedes Jahr gibt's nebst Bewährtem wieder Neues zu entdecken. Im Vordergrund stehen dabei schöne und nützliche Dinge aus Textilien, Leder, Holz, Gold, Silber, Papier, Keramik etc., welche auf dem Markt von den GestalterInnen auch persönlich präsentiert und verkauft werden.

Diese bunte Palette wird ergänzt durch feine lokal produzierte Lebensmittel von Bauernbetrieben und Produzenten der Region: Eingemachtes, Geräuchertes, Brot, Käse und vieles mehr wird angeboten.

Jedes Jahr strömen mehr Leute aus der ganzen Nordwestschweiz und dem Mittelland am dritten Adventswochenende nach Langenbruck. Das Haus Sonnmatt verwöhnt die zahlreichen Gäste mit schmackhaften Holzofenpizzen, einem Salatbuffet oder feiner Suppe. Bekannt sind auch die hausgemachten Kuchen und Desserts, die am Samstag und Sonntag zu Kaffee und Tee angeboten werden. Am Sonntag können Gross und Klein beim Kerzenziehen mit Bienenwachs oder beim Steineschleifen auch gleich selber ein schönes Geschenk gestalten.

Das Haus Sonnmatt verwandelt sich an diesem Wochenende zum vorweihnächtlichen stimmungsvollen Ort der Begegnung. Alle sind herzlich eingeladen, in die Vielfalt von hochwertigem Handwerk&Design einzutauchen.

Samstag, 12. Dezember,
16.00 – 21.00

Sonntag, 13. Dezember,
10.00 – 17.00

**Weihnachtsmarkt
in Langenbruck**
Handwerk & Design
Samstag, 12. Dez. 2015
Sonntag, 13. Dez. 2015
Haus Sonnmatt
16.00 - 21.00
10.00 - 17.00

20 Jahre

Regula Freiburghaus Silberschmuck
Diana Brüderlin Streifenschal
Uwe Gruner Collagen/Postkarten
Maya Ilg Filzereien und Vorhänge
Barbara Erbacher Grünzeug
Isabel Nuñez Keramik
Elisabetta Busco Lisbu Modedesign - Textilien
Monica Lombardi Textilschmuck
Claudine Dörge Schmuck
Carmen Schmassmann Lederaccessoires
Beatrice Gerteis Papier
Claudine Stäger Winterblütenträume
Walter Brunner Wildholzarbeiten
Renata Mühleisen Textile Accessoires
Claudia Müller Chueguet & Biohärzbluet
WerkAtelier Basel & UNÄ Werkarbeiten
Urs Brendle zwischen SteinSchmuck und Objekt
Christine Anliker-Egger Upcycling und mehr
Eulenhof Gärtnerei Bio Produkte und Accessoires
Francine Brand brandesign Leder und Schmuck
Hanneke Nap Textiles und Karten
Annemarie Ettlín + Regula Mühlemann Filz + Strick
Sabine Mangold Druckgrafiken und Papierarbeiten
Marietta Meier Schmuck - Objekte
Dietisberg Wohnen & Werken Produkte aus Hof und Werkstatt
Marlise Steiger Textile Kostbarkeiten
Dominique Gisin, Annemarie Buess, Madleine Rindlisbacher aus Haus und Hof
Albert Amsler Drechselwerk
Bürgerspital Basel Kreativwerkstatt
Gabriela Strasser Schmuck
Suzanne Nketia créatif-à-porter
Haus Sonnmatt Werkateliers
Verena Rubi Zaubermasche
Werkstatt am Sonntag: Theresa Brendle
Walter Wenger

Jeanine Hug Nackenkatzen
Michael Marx Keramik und Tüpfelgeschirr
Prisca Fiechter Taschen und Accessoires
Die Feuerwerker Metallprodukte

Steine schleifen von Hand
Kerzenziehen mit Bienenwachs
Kuchen und Süßes
Das Haus Sonnmatt serviert Holzofen-Pizza, Suppen, Salate, Kaffee und Tees
Organisation Beatrice Gerteis Hans Weber Haus Sonnmatt

www.handes.ch

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer machen sich Sorgen um ihre Altersvorsorge. Die Zinsträge beim Kapitalmarkt sind im Keller. Die Senkung des Umrechnungssatzes ist nur eine Frage der Zeit.

Pensionskassen unter Druck

Wie in der Presse immer wieder zu lesen ist, hat die öffentliche Hand im Wesentlichen drei grosse finanzielle Baustellen. Neben der Unternehmenssteuerreform III und den Ausschüttungen der Nationalbank gehören auch die Pensionskassen dazu. Vor allem die Kantone haben grosse Sanierungsprojekte für ihre Pensionskassen beschlossen oder im Fall von Baselland schon umgesetzt. Die aktuelle Situation auf den Finanzmärkten bringt nun neuen Druck auf die Pensionskassen. Auch Pensionskassen, die auf 100 Prozent Deckungsgrad saniert worden sind, riskieren, wieder in eine Unterdeckung zu gelangen. Die aktuell sehr tiefen Zinsen machen es den Pensionskassen schwer, eine angemessene Rendite zu erwirtschaften. Der Mittelwert der notwendigen Sollrendite der Pensionskassen liegt bei rund 3,1 Prozent und damit deutlich über den aktuellen Zinsen von Obligationen. Zwar erreichten die Pensionskassen mit Obligationen in den letzten Jahren noch positive Renditen, dies aber vor allem aufgrund von Bewertungsgewinnen.

Wie sieht das in Zukunft aus?

Die künftige Zinsentwicklung kann nur schwer prognostiziert werden. Je länger die Phase der extrem tiefen Zinsen dauert, desto schwieriger wird die Situation für die Pensionskassen. Die Zinsen sind nicht nur in der Schweiz tief, sondern auch in vielen anderen Ländern. Obligationen aus anderen Ländern können das Problem also nicht lösen, zumal dort noch das Risiko der Fremdwährungen mitspielt.

Was heisst das für die Anlagen der Pensionskassen?

Obligationen machen seit je einen bedeutenden Anteil an den Anlagen von Schweizer Pensionskassen aus. Die Zinsen der Obligationen sind in den letzten fünf Jahren massiv gesunken



und haben Anfang Jahr neue Tiefstwerte erreicht. Zum Vergleich: Bei Einführung des BVG im Jahre 1985 erzielte eine 10-jährige Bundesobligation eine Rendite von 4,6 Prozent! Unter dem Strich ist es für die Pensionskassen insgesamt viel schwieriger – und es wird noch länger schwierig bleiben –, die nötige Rendite zu erwirtschaften. Darüber dürfen die relativ guten Ergebnisse, welche die Pensionskassen im Jahre 2014 erzielen konnten, nicht hinwegtäuschen. Die Schweizer Pensionskassen sind verstärkt gezwungen, die nötige Rendite für die versprochenen Leistungen, also die Verzinsung der Altersguthaben der aktiv Versicherten, aber auch die notwendige Rendite für die laufenden Renten, mit einem ausgewogenen Mix an verschiedenen Anlagen zu erwirtschaften. Wichtig ist, dass jede Pensionskasse für ihre Struktur, das betrifft insbesondere das Verhältnis Aktive versus Rent-

ner, den richtigen Anlagemix findet. Die Verantwortlichen müssen dabei auch gewisse Risiken eingehen. Die berühmte mündelsichere oder risikolose Anlage, mit welcher problemlos die Leistungsversprechen finanziert werden können, existiert nicht mehr.

Welches zusätzliche Risiko kommt bei Anlagen in Fremdwährungen ins Spiel?

Ein Grossteil der Anlagen der Pensionskassen ist in ausländischen Obligationen oder Aktien und damit in ausländischen Währungen investiert. Die Bilanz muss aber in Schweizer Franken geführt werden. Welche Aus-

wirkungen hier Kursveränderungen haben können, haben die Meldungen verschiedener Pensionskassen nach dem Verzicht der Schweizer Nationalbank auf den fixen Euro-CHF-Kurs gezeigt. So hat etwa die Pensionskasse des Kantons Zürich gemeldet, dass sich 900 Millionen Rentengelder in Luft aufgelöst haben. Deutlich weniger Verluste hatten Pensionskassen, die den Grossteil der Fremdwährungen absichern. Das kostet etwas, wie bei jeder Versicherung, bewahrt aber bei grossen Schwankungen vor grösserem Schaden.

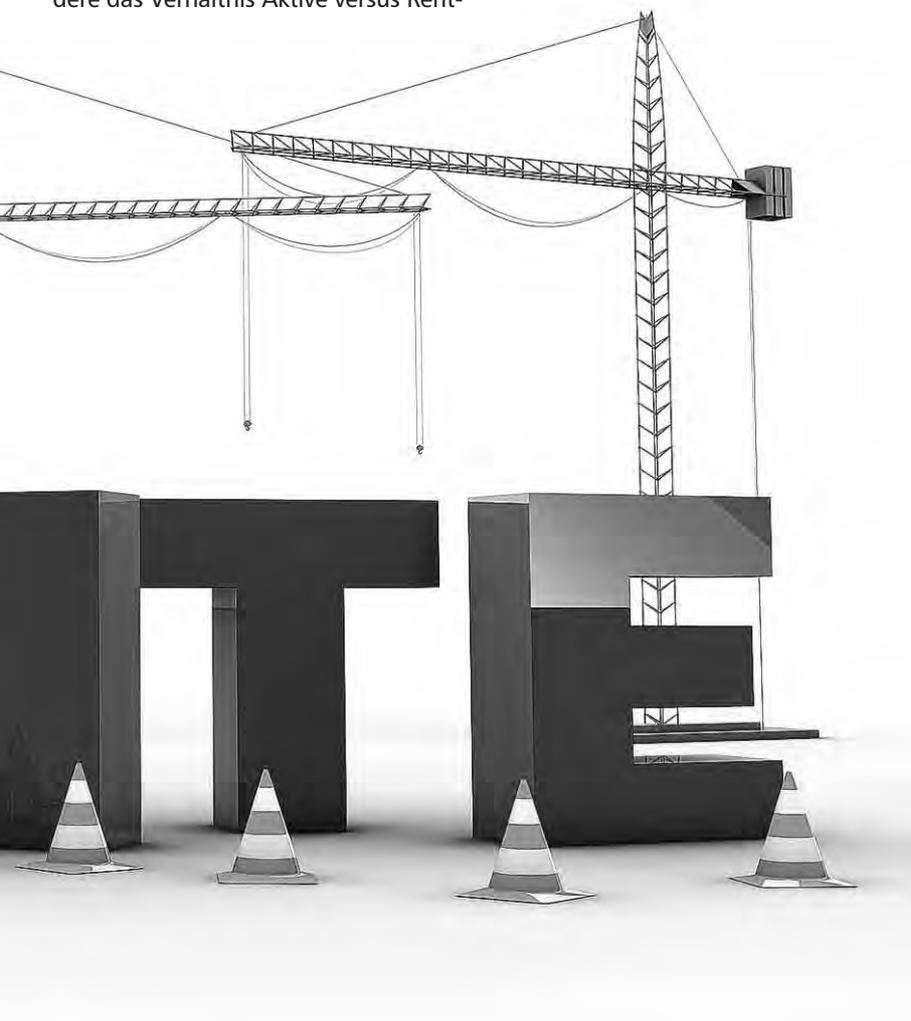
Müssen sich die Angestellten Sorgen machen?

Das Guthaben der Angestellten bei den Schweizer Pensionskassen ist sicher. Auf den sogenannten dritten Beitragszahler, das sind die Finanzmärkte mit ihren Renditen, ist zurzeit aber weniger Verlass als auch schon. Die Angestellten müssen also damit rechnen, dass bis zu ihrer Pensionierung weniger Altersguthaben angespart werden kann. Deshalb lohnt es sich bestimmt, über das Sparen 3 zusätzliches Vermögen aufzubauen, wenn dies möglich ist.

Wie entwickeln sich die Zinsen auf den Vorsorgegeldern?

Wie sich die Zinsen zukünftig entwickeln ist offen. Die Zinsen auf den Vorsorgegeldern hängen direkt von der Rendite ab, welche die Pensionskassen erwirtschaften können. Momentan ist eher davon auszugehen, dass die Zinsen auf den Vorsorgegeldern in Zukunft bescheidener ausfallen werden als in der Vergangenheit. Allerdings darf der Zins nicht unabhängig von der Teuerung betrachtet werden. Der Zins auf den Vorsorgegeldern soll gemäss Grundgedanke des BVG gewährleisten, dass die künftigen Renten mit der Kaufkraftentwicklung mithalten können. Solange die Teuerung auf dem aktuellen tiefen Niveau bleibt, ist auch die etwas bescheidenere Verzinsung immer noch gut.

*Christian Burkhardt,
Gemeindeverwalter*





Langenbruggler & Bärenwiler
Dorfztytig

LANGENBRUCK
einfach sympathisch

Aufhören wenn es am Schönsten ist

Langenbruck Wechsel im Feuerwehrkommando



Es war die letzte Hauptübung für die Kommandantin der Langenbrucker Feuerwehr. Claudia Müller gestaltete eine kurzweilige Übung mit Showeinlagen, die sie moderierte und so den Gästen und dem grossen Langenbrucker Publikum die Arbeit der Feuerwehr näher brachte. Zahlreiche Gäste aus der Feuerwehrfamilie des ganzen Kantons waren an der Verabschiedung der Kommandantin zugegen. Gemeinderat und Löschvorsteher Walter Wenger brachte die grosse Wertschätzung der Langenbrucker Gemeindebehörden sowie auch der Bevölkerung gegenüber Claudia Müllers Arbeit zum

Ausdruck. „Diese Frau hat Mut, Energie und auch Feuer“, würdigte er seine Kommandantin.

Einundzwanzig Jahre hat Claudia Müller der Feuerwehr Langenbruck gedient, die letzten 12 Jahre als deren Kommandantin. An der letzten Hauptübung wurde ihr Nachfolger in dieser Funktion vorgestellt. Am 1. Januar 2016 wird Oberleutnant Ueli Roth das Kommando formell übernehmen. „Bis dahin werde ich noch jede Minute geniessen, ich habe diese Funktion mit grosser Freude ausgeübt“, sagte Claudia Müller. Sie wollte schon als junge Frau Feuerwehrdienst leisten und meldete sich, „das

müsste etwa vor 30 Jahren gewesen sein“, bei einer Berufsfeuerwehr. „Als ich dort anrief, war vom anderen Ende der Leitung Begeisterung zu hören, dass sich ein junger Mensch freiwillig bei der Feuerwehr meldet“, erinnert sich Müller. „Ich gab dann meine Adresse an: Claudia Müller. Claudio verstand der Mann von der Berufsfeuerwehr. Nein Claudia, mit einem a am Schluss“, präzierte ich. „Dann wurde es ruhig am Telefon, wir haben keine Handschuhe für Frauenhände und passende Schuhe auch nicht“, sei ihr beschieden worden. Der erste Anlauf scheiterte also als köstliche Episode.

Nach mehreren Semestern Biologiestudium bekam Claudia Müller ihren nächsten Traumjob bei Greenpeace angeboten und wechselte einige Jah-



re später beruflich ans Ökozentrum in Langenbruck. Vom damaligen Wohnort ausserhalb Mettmenstetten pendelte sie täglich 5 Stunden mit dem Velo und ÖV nach Langenbruck.

„Nach einem Jahr wurde mir das zu viel, ich verliess das Paradies nahe am Zugersee und zog nach Langenbruck in die Untere Wanne, dort gab es auch für mein Pferd Platz.“ Sie erfüllte sich dann mit der Pacht der Wanne den nächsten Traum, die Landwirtschaft zu ihrem Beruf zu machen.

Milizstruktur ist ein eindrückliches Modell

Kaum in Langenbruck sesshaft geworden, meldete sie sich auch hier für den Dienst in der freiwilligen Feuerwehr. Nachdem kurz zuvor Gesetzgebung und Reglemente geändert wurden, war der Weg zur Feuerwehr auch für die Frauen frei. Zusammen mit einer Freundin, die sie überzeugen konnte, tat Müller ab 1995 in den folgenden Jahren Dienst in der Langenbrucker Feuerwehr. Sie absolvierte mit grosser Begeisterung die verschiedensten kantonalen Fachausbildungen, übernahm den Bereich Atemschutz und die Gerätewartung, liess sich zur C1-Fahrerin ausbilden und wurde in kurzer Zeit zum Offizier und Oberleutnant ausgebildet und befördert.

Beruflich hatte sie die Landwirtschafts-ausbildung abgeschlossen und übernahm 2004 das Hofgut „Gwidem“, es liegt auf Hägendörfer Boden. Heute betreibt sie dort als Hauptbetriebs-zweig Mutterkuhhaltung, Angus und Galloway sind die Rassen, 25 – 35 Tiere gehören zur Herde. Fleisch und Würste vermarktet sie selbst, produziert nach den Regeln von Bio-Suisse und KAGfreiland. Zwei Pferde, „fürs Herz“, wie sie bekennt, Schafe, Hühner, sechs Bienenvölker und eigene sowie Feriehunde gehören zu den Haus- und Nutztieren auf „Gwidem“.

Als Claudia Müller im Jahr 2004 Kommandantin der Langenbrucker Feuerwehr wurde, war das Einverständnis des Kantons und der Gemeinde Langenbruck Voraussetzung, da sie „Ennet dem Gartenhag“ auf Solothurer Boden lebt.

„Ich bin nicht zufrieden damit, einfach nur mitzulaufen, ich mache gerne aktiv mit, organisiere gerne und es macht mir Freude, Abläufe auf die Reihe zu bringen“, so Müllers Selbsteinschätzung. Auch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und benachbarten Feuerwehren sowohl im Baselbiet wie auch dem Kanton Solothurn zählt zu ihren wichtigen Handlungsfeldern. Mit der Feuerwehr der Solothurner Nachbargemeinde Holderbank führt die Feuerwehr Langenbruck ein Tagespikett. „Die Milizstruk-

tur halte ich für ein eindrückliches Modell. Eine Gruppe wildfremde Leute so zu organisieren, dass erfolgreiche Arbeit ermöglicht wird, ein Team entsteht, finde ich absolut befriedigend“, redet sich Müller ins Feuer. „Als Kommandantin war mir wichtig, dass alle Dienst leisten können, die gerne wollen und jede und jeder solange dabei bleibt, wie er oder sie will, auch wenn es über die Dienstaltersgrenze hinaus geht – die Älteren bringen die Erfahrung und somit auch Ruhe ins Team, sagt sie und am Stammtisch akzeptiert sie kein Gschnurr über Einsätze.

Nun also ist Schluss, nachdem sich in Ueli Roth ein Nachfolger gefunden hat. Im Rückblick freut sich Müller darüber, dass die Langenbrucker Feuerwehr erfolgreich die erste Herz-Notfallgruppe im Baselbiet etablieren konnte, dass die Gemeinde auf der Passhöhe über eine gute rettungsdienstliche Versorgung verfügt und dass die Feuerwehr bei der Dorfbewölkerung die ihr gebührende Akzeptanz geniesst. Nein, langweilig wird ihr bestimmt nicht, sie engagiert sich bereits beim Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde (Redog) und lässt sich zur Rettungshundeführerin ausbilden. „Manches, was ich in den letzten 21 Jahren gelernt habe, kann ich dort bestens einsetzen.“

Edi Gysin



Für Nachwuchs ist gesorgt

Haben Sie Lust auf ein "heisses" Hobby?

Wir suchen Nachwuchs, der gerne für andere durchs Feuer geht, in heissen Situationen einen kühlen Kopf bewahrt und nicht lange fackelt, wenn wir gerufen werden!

Interessiert?

Dann melde Dich beim Kommando (Hptm Claudia Müller 062 390 19 81 oder Oblt Ueli Roth 079 249 29 56).

Lust an Zahlen?

Die Stelle unseres Fouriers wird per 2017 frei. Der Aufgabenbereich umfasst z.B. die Verwaltung der Personaldaten, Soldauszahlung, Einpflege der Übungs- und Einsatzdaten und Protokollführung bei Kommissionssitzungen. Bei Interesse bitte beim Kommando (siehe oben) melden.



In diesem Jahr begrüßte zum ersten Mal Thomas Portmann als Präsident des Bergbauernvereins Langenbruck. Er spielte gleichzeitig auch im Theaterstück mit.



E Stube voll Meitli und gute Unterhaltung

Dieses Jahr spielte die Theatergruppe das Stück „E Stube voll Meitli“ von Josef Brun. Im Stück geht es um die Bauernfamilie Gämperli, welche nicht nur finanzielle Schwierigkeiten hat. Der Vater Jakob Gämperli geht immer wieder „Schwarz-Fischen“ bei seinen Nachbarn.

Der Polizist Franz Möckli und der Betriebsbeamte Walter Zumbach finden dies nicht gut, da ihnen der Weiher gehört. So kommen die beiden immer wieder vorbei und schreiben ihm einen Strafzettel oder betreiben ihn. Seine Frau Emma Gämperli bemüht sich sehr, dass der Gemüsehof gut läuft. So bewirtschaftet sie den Hof praktisch alleine mit ihren drei Töchtern.

Moni, Vreni und Heidi hätten aber gerne ein wenig mehr Freiheiten, da sie sonst nie einen Mann kennen lernen würden. So schleichen sie in der Nacht auch gerne einmal aus dem Haus. Zusätzlich hat die Familie auch einigen Ärger mit ihrem Nachbarn Alois Wettstein. Ihm schulden sie 10'000 Franken. Da er nie Geld bekommt, holt er sich in Form von Naturalien. Er geht nie ohne eine Kiste Gemüse oder Eier mitzunehmen.

Einmal reicht es Emma Gämperli und sie schneidet einen Ast ihres Apfelbaumes an, da er auch die Äpfel mitnimmt. Der Sohn von Alois Wettstein ist ein leicht beschränkter Junge. Sein



Vater Alois Wettstein (Jeremias Hitz) muss vom Arzt untersucht werden, nachdem er vom Baum gefallen ist und mit einer Schubkarre ins Haus gebracht wurde.

Vater hofft aber immer noch, dass er irgendwann schon einmal „dä Knopf“ aufmacht.

Während der Tanznacht der Töchter Gämperli lernen sie den Polizist Möckli näher kennen und den Betriebsbeamten Zumbach. Die beiden finden Gefallen an den Mädchen und bezirzen sie nun auf dem Hof.

So kommt es wie so oft bei den Lustspielen, die beiden Männer verlieben sich in die Damen. Während sich Walter Zumbach in Heidi verliebt, streiten sich Moni und Vreni Gämperli um den Polizisten Möckli. Die Hausiererin Miggeli mischt sich immer wieder gerne in das Leben der Familie Gämperli ein. Sei das mit Kosmetikartikel für die



*Hausiererin Miggeli (Jasmin Roth),
Moni (Denise Probst) Vreni (Corinne
Probst), Heidi (Marina Singer) prüfen
das Angebot der Hausiererin.. (v.r.n.l)*

Mädchen oder mit Hosenträger für den Vater. Natürlich dürfen die gutgemeinten Ratschläge nicht vergessen werden.

Der Heimatabend machte auch in diesem Jahr seinem Ruf alle Ehre. Die Halle war gut gefüllt, die Stimmung sehr gut und die Bar war am Ende das Zentrum für die Besucher und Besucherinnen.

Marie-Louise Hartmann



Polizist Möckli (Thomas Portmann) verwarnt Jakob Gämperli (Markus Kunz) wegen verbotener Fischerei.



Emma Gämperli (Silvia Kamber) erfährt vom Betriebsbeamten Walter Zumbach (Bruno Blaser) wie viele Schulden sie haben.

2015 ist das internationale UNO-Jahr des Bodens — es lohnt sich, die Welt unter unseren Füßen einmal etwas genauer zu betrachten. Denn unter einem scheinbar ruhigen Boden leisten Würmer, Käfer, Asseln, Milben, Bärtierchen, Pilze, Bakterien und Springschwänze rund um die Uhr Schwerstarbeit. Sie bauen tote Tier- und Pflanzenreste ab und wandeln sie zu wertvollem Humus um. Während die meisten Bodenlebewesen im Verborgenen bleiben, erscheinen die winteraktiven Schneeflöhe zu Millionen auf der Oberfläche.

Springende Helfer im Untergrund

Haben Sie sich beim Giessen einer Zimmerpflanze auch schon gewundert, was das für kleine weisse Tiere sind, die wegen der Überschwemmung im Topf an die Oberfläche flüchten und dort herumhüpfen wie Flöhe? Es sind Springschwänze, die sich in der Blumenerde von Pilzen und abgestorbenen Pflanzenteilen ernähren und dabei Humus produzieren. Die hüpfende Fortbewegung hat ihnen den Namen Springschwänze eingetragen. Dank der Sprunggabel unter dem Hinterleib können die 1 bis 2mm kleinen Tiere bis zu 7cm weit springen. Umgerechnet auf die Körpergrösse eines Menschen entspräche das einem Sprung von etwa 120 Metern. Auch Schnee- und Gletscherflöhe gehören zu den Springschwänzen, allerdings haben sie mit Flöhen überhaupt nichts gemeinsam. Springschwänze sind Ur-Insekten, deren Vorfahren schon zu Zeiten der Dinosaurier die Erde bevölkerten.

Winterliches Schaulaufen

Im Dezember und im Februar können Sie beim Spaziergang durch den Winterwald mit etwas Glück ein einzigartiges Spektakel einer besonderen Schneefloh-Art erleben, die in feuchten Wäldern bis auf 900müM vorkommt. Die sonst unscheinbaren Bodentiere kommen dann zu Millionen an die Oberfläche und hüpfen als Kolonien alle in die gleiche Richtung. Wegen der geringen Körpergrösse und der dunklen Farbe erscheinen sie auf dem Schnee aber eher wie ein russiger Niederschlag. Erst bei genauem Hin-

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



Manche mögen's kalt!



Ausgewachsene Schneeflöhe sind grau, Jungtiere sind rosa gefärbt. Bei Gefahr sondern sie ein stinkiges Sekret aus und flüchten. Foto: Jürg Zettel

schaun realisiert man, dass es sich um sehr aktive Tiere handelt.

Diese gerichteten Wanderungen im Winter haben nur einen Zweck: die Winzlinge fressen Algen. Bevorzugt solche, die auf Baumstämmen wachsen, weshalb die feuchte Schattseite der Bäume oder herumliegendes Totholz von Schneefloh-Kolonien gezielt angesteuert werden. Die Algen enthalten Frostschutz-Mittel, welche die Schneeflöhe in ihren Körper einlagern. Nur so können sie bis zu -15°C noch „betriebsfähig“ bleiben. Bei solcher Kälte verziehen sie sich aber in besser isolierte Bodenschichten zurück, wo



In dieser Spur stauen sich die Tiere zu Haufen. Wer hier genau hinhört, vernimmt die leisen Geräusche ihrer Sprünge, die an das Sprudeln von Mineralwasser erinnern. Foto: Jürg Zettel

sie übrigens auch die warme Jahreszeit in einer Art Sommerschlaf verbringen.

Schneefloh-Kolonien bewegen sich als sichelförmige Bänder fort und funktionieren dabei wie ein Superorganismus. Sie hüpfen synchron los, verschwinden abends im Schnee oder in der Laubschicht um am nächsten Tag gemeinsam weiterzuwandern — in die gleiche Richtung wie zuvor. Selbst für die Wissenschaft ist es ein Rätsel, wie sich die einzelnen Schneeflöhe untereinander verständigen. Ausgelöst werden solche Phänomene aber durch Luftdruckschwankungen. Unter Forstleuten ist es vielleicht bekannt, dass das Auftreten vieler Schneeflöhe auf der Oberfläche ein Zeichen für einen Wetterumschwung ist.

Blackbox im Untergrund

Während Schneeflöhe oder Regenwürmer relativ gut erforscht sind, gibt es unzählige Bodenlebewesen, die von Wissenschaftlern noch nicht einmal entdeckt wurden. «Wir wissen mehr über die Bewegung der Himmelskörper als über den Boden unter den Füßen» klagte bereits Leonardo da Vinci vor über 500 Jahren. Dies hat sich bis heute kaum geändert, obwohl Bodenlebewesen in ihrer Zahl, aber auch in ihrer Vielfalt an Formen und Überle-



Schneeflöhe fressen Algen, die auf Baumrinde und Totholz zu finden sind. Mit bis zu 700'000 Tieren pro m² zählen sie zu den häufigsten mehrzelligen Bodentieren. Foto: Jürg Zettel

bensstrategien anderen Organismen weit überlegen sind. In einer Hand voll Erde befinden sich mehr Lebewesen als Menschen auf der ganzen Welt. Bis zu 10 Milliarden können in nur 1 Gramm fruchtbarer Erde vorkommen, und ihr Gewicht unter einer Hektare Land beträgt bis zu 15 Tonnen, was etwa dem Gewicht von 20 Kühen entspricht.

Diese faszinierende und hochkomplexe Lebensgemeinschaft im Boden ist eng mit dem Leben auf der Oberfläche verbunden. Ohne Bodenlebewesen gäbe es keinen Humus, und ohne Humus gliche der Boden einem überdimensionierten Sandkasten. Humus ist Nahrungsquelle für neues Pflanzenwachstum, er speichert aber auch Wasser, Schadstoffe und Kohlenstoff. All dies zeigt: Boden ist alles andere als nur „Dreck“, sondern ein vielfältiger und fein strukturierter Lebensraum, dessen Bewohnern wir sauberes Grundwasser, fruchtbare Äcker und die Regulation der Stoffkreisläufe verdanken.

Irene Künzle & Felix Gugerli

Tipp:

«Bodenschätze», attraktive und leicht verständliche Broschüre des Bundesamts für Umwelt BAFU zum UNO-Jahr des Bodens: www.bafu.admin.ch/bodenschutz/index.html?lang=de



Die Kolonien wandern synchron mit einer Geschwindigkeit bis zu 3 Meter pro Stunde. Foto: Jürg Zettel



Auf dem Schnee sind die sichelförmigen Wanderzüge deutlich zu sehen. Foto F. Kiener, Fankhaus.



Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig

LANGENBRUCK
einfach sympathisch



Impressionen vom 2. Dorf-Weihnachtsmarkt



„Es passiert oft, dass mich Kinder mit dem St. Nikolaus verwechseln“, sagte Bischof Anba Damian, der Generalbischof der koptisch-orthodoxen Christen in Deutschland, mit einem herzlichen, nachsichtigen Lächeln auf dem Gesicht. Ein paar Kinder waren noch auf dem Kirchplatz unterwegs und staunten ob der stattlichen Erscheinung mit dem prächtigen weissen Bart.

Die Situation der Kopten in Ägypten

Bischof Anba Damian besuchte unsere Kirchgemeinde

Nach Langenbruck eingeladen hatte ihn Pfarrer Torsten Amling mit der Bitte, der Kirchgemeinde über die Situation seiner Glaubensbrüder in Ägypten zu berichten. Bischof Damian wunderte sich, dass die nahe der Kirche weidenden Schafe Glocken tragen, „ihr lebt hier in einem Paradies auf Erden“, begrüßte er dann die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in der Kirche.

„Die momentane Lage in Ägypten, mit der Militärregierung, ist für die Kopten die beste unter den schlechtesten möglichen“, so sein erstes Fazit. Der Begriff „Kopten“ stammt aus der griechischen Sprache und bedeutet Ägypter. Bevor im siebten Jahrhundert die islamische Eroberung des Nillandes einsetzte, war Ägypten ein christliches Land. „Wir Kopten betrachten uns als die direkten Nachfahren der Pharaonen, Ägypten lebt in uns.“

Die koptische Kirche ist eine der ältesten Kirchen der Welt. Heute leben am Nil noch mehrere Millionen koptische Christen, genaue Zahlen sind nicht verfügbar.“ Die Islamisierung drängte die Kopten an den Rand, sie wurden von manchen Berufen oder auch Beamtenstellen in der staatlichen Verwaltung ausgeschlossen. „In Ägypten müssen wir als Bürger zweiter oder dritter Klasse leben, wir sind ungeschützt“, so Damian. Viele emigrierten, sodass heute weltweit koptische Gemeinden existieren, eine davon in Deutschland, deren rund 6'000 Mitglieder Bischof Damian vorsteht.

Intoleranz und Gewalt sind alltäglich

„Ganz schlimm war die Situation unter dem Regime der Moslembrüder. Sie sind mit Unterstützung aus den arabischen Ölstaaten an die Macht gekommen, viele Stimmen wurden mit deren Geld gekauft, die Wahlen waren gefälscht“, klagte Damian. Die Moslembrüder beabsichtigten, die reine Lehre aus dem siebten Jahrhundert ins Recht zu setzen. Es kam in der Folge zu einer ununterbrochenen Serie von Gewalt gegen Kopten. Kirchen wur-



den zerstört, Christen wurden ermordet oder entführt und es kam zu Vergewaltigungen. „Kein islamischer Richter wird einen Moslem verurteilen, wenn er einen Christen getötet hat“, so der Bischof.

Die Kopten haben ein Problem mit dem Islam, nicht aber mit den Muslimen. „Die Institution macht uns zu schaffen, nicht das einzelne Mitglied“, sagte Damian. Die jetzige ägyptische Regierung zeige gegenüber den Kopten keine Aggressionen, es gebe aber auch keine Verbesserungen, was die Stellung der Kopten etwa auf dem Arbeitsmarkt betreffe, so Damian weiter. Er habe den ägyptischen Regierungschef as-Sisi in Berlin persönlich getroffen, dieser habe ihm gesagt: „Wir müssen unseren Glauben reformieren. Es kann nicht im Sinne Allahs sein, dass wir 1.3 Milliarden Menschen töten, weil sie nicht Muslime sind.“ Das seien doch ganz neue Töne, die Hoffnung machen, meinte Damian.

Seiner Erfahrung nach tun viele Muslime das, was sie gelernt haben. Gehe es in einer Moschee in der Freitagpredigt friedlich zu, so verlassen auch die versammelten Gläubigen die Moschee

in Frieden. Werde aber Hass und Aggression gepredigt, so kämen sie mit Benzinkanistern und Feuer heraus und gehen auf uns los, kritisierte Damian. „Wir müssen unsere christliche Identität stärken, sie ist wie ein Immunsystem.“

Wir müssen mit den Muslimen das Gespräch suchen und in einer einfachen Sprache unsere Position vertreten. Die Mutter Gottes und die Trinität, all das, was uns wichtig ist, uns ausmachen. Sie werden feststellen, dass sie ins Gespräch kommen, wenn sie aus der Position einer klaren Identität heraus argumentieren“, schloss der Bischof seinen Bericht optimistisch.

Edi Gysin



Der Skilanglauf erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Er ist einfach und schnell erlernbar und hat darum entscheidende Vorteile. Die Wintersportart ist sowohl ein effektives wie auch schonendes und daher ideales Ausdauertraining. Langlaufen ist für Anfänger sehr gut geeignet. Das Verletzungsrisiko ist gering, der Spassfaktor dafür umso grösser. Langlaufen ist vor allem auch die Freude an der Bewegung an der frischen Luft, die sich positiv auswirkt auf Körper und Geist. Zudem kann man diesen Sport mit der ganzen Familie mit relativ geringen Kosten ausüben. Schliesslich braucht es für die Präparation der Loipen bedeutend weniger Schnee als für die Alpinisten.

Herzlich Willkommen in Langenbruck/Bärenwil

Längst haben Insider den Reiz der kleinen Skiorte entdeckt. In diese Bewegung passt auch das überschaubar und ansprechend gebliebene Langlaufgebiet an der Kantonsgrenze Baselland/Solothurn am Oberen Hauenstein. Die Loipe Langen-

Der Langlaufsport im Trend

bruck/Bärenwil ist der Organisation loipenschweiz< angeschlossen und wird vom Skiclub Langenbruck betrieben. Die Saison dauert bis zum 28. Februar 2016, sofern es die Verhältnisse erlauben. Dieser Loipenbetrieb verursacht Kosten.

Der Loipenbeitrag

Einmal kaufen, überall laufen mit dem Schweizer Langlaufpass der Organisation loipenschweiz< zum Betrag von CHF 140.- an folgenden Verkaufsstellen:

- Nordic Sport Shop, Rheinstr. 41, 4402 Frenkendorf
- Restaurant Chilchli, Bärenwil/Langenbruck
- Antik Shop Nostalgia, Hauptstr. 17, 4438 Langenbruck
- Sport Albani, Lindenalle 17, 4710 Balsthal

NEU Saisonpass:

Loipe Bärenwil CHF 50.- erhältlich bei Restaurant Chilchli in Bärenwil

Antik Shop, Hauptstr. 17, 4438 Langenbruck.

Tageskarte CHF 10.-

direkt in die Loipenkasse beim Loipenhaus.

Das Benutzen der Loipe ist für alle Langläufer mit einem Schweizer Langlaufpass von loipenschweiz< kostenlos. Benutzer ohne Langlaufpass/ Saisonpass können den Betrag einer Tageskarte von CHF 10.- direkt in die Loipenkasse am Loipenhaus entrichten.

Die Loipen

Bärenwilerloipe 6,0 km; abwechslungsreiche, coupierte Strecke mit Waldpassagen, Aufstiegen und Abfahrten auf Waldwegen und im freien

Gelände. Die Loipe wird bei normalen Schneeverhältnissen klassisch und skating präpariert und ist täglich in Betrieb.

Nachtloipe 1,5 km; beleuchtet ab Dämmerung bis 21.30 Uhr. Eine Loipe mit vielen Richtungsänderungen im freien Gelände ohne Hindernisse. Geeignet ist sie für Läuferinnen und Läufer, die nach Arbeitsschluss ihre Trainings- oder Fitnessseinheiten absolvieren möchten. Die Loipe wird bei normalen Schneeverhältnissen klassisch und skating präpariert und ist täglich in Betrieb.

Die Loipen werden täglich gepflegt. Auf www.loipelangenbruck.ch sowie auf dem automatischen Telefonbeantworter 062 390 12 42 wird der Loipenbericht aktualisiert.

Grundsatz zur Benutzung der Loipe. Langläuferinnen und Langläufer benutzen die Infrastruktur der Loipe auf eigenes Risiko und Verantwortung, vergleichbar mit dem Begehen von Wanderwegen. Der Organisator (SCL) unterhält keine eigene Rettungsorganisation und führt keine Kontrollgänge durch auf seinem Streckennetz. Bei Unfällen ist somit die Sanitätspolizei 144 zu alarmieren!

Rund um die Loipe. Mit einem Team von 5 Personen wird der Betrieb der Loipe organisiert. Dazu gehören Cornelia Tschopp, Administration, Stefan Flury, Spurwart, Markus Kamber, Pistenwart, Walter Schläpfer, Organisation und Bernhard Niederhauser, Ersatz-Loipenwart. Der Skiclub besitzt ein Raupenfahrzeug, mit dem die Loipe präpariert und gepflegt wird. Das Loipenhaus an der Bärenwilerstrasse mit angebauter Garage dient als Infozentrum und beherbergt Fahrzeuge und das nötige Material für einen reibungslosen Betrieb.

Ca. 50 Gratisparkplätze entlang der Egerkingenstrasse (Abzweigung in Bärenwil – Fahrtrichtung Egerkingen) sind vorhanden. Parkiert wird bergseits einseitig schräg, damit der Normalverkehr nicht behindert wird. Weitere 6 Parkplätze befinden sich beim Loipenhaus.

Langenbruck mit seinem Weiler Bärenwil kann man nicht nur auf den Langlaufskiern, sondern auch mit dem Schlitten oder mit Schneeschuhen entdecken. Auch die Wanderer kommen auf den schönen und vielseitigen Wanderwegen in der Winterzeit auf ihre Rechnung. Das gemütliche Restaurant „Chilchli“, das den Weiler Bärenwil aufwertet, empfiehlt sich sehr für eine Stärkung nach dem Laufen. (Dienstag und Mittwoch geschlossen).

Der Skiclub Langenbruck mit seinem Loipenteam freut sich, Langläuferinnen und Langläufer während der Langlaufsaison 2015/2016 auf der Loipe in Langenbruck/Bärenwil begrüßen zu können.



Skitage 2016

Liebe Schneesportfreunde,

Auch diesen Winter hat der Skiclub wieder zwei Tage in einem Skigebiet geplant und freut sich darauf mit Euch auf die Piste zu gehen.

Wanderer sind natürlich auch herzlich willkommen.

Deshalb reserviert euch folgende Daten:

1. Skitag

Sattel Hochstuckli - Samstag, 23. Januar 2016

Abfahrt: 7:00 Uhr Postplatz Langenbruck

Anmeldung bis 18. Januar 2016

bei Heidi Liechti unter Tel. 079 723 56 08 von 18:00-21:00 Uhr

2. Skitag

Sörenberg - Samstag, 5. März 2016

Abfahrt: 7:00 Uhr Postplatz Langenbruck

Anmeldung bis 29. Februar 2016

bei Heidi Liechti unter Tel. 079 723 56 08 von 18:00-21:00 Uhr

Kosten pro Skitag:

Erwachsene: Fr. 70.- / Skiclubmitglieder Fr. 60.-

Jugendliche (-20J.) Fr. 55.- / Skiclubmitglieder Fr. 45.-

Kinder: Fr. 35.- / Skiclubmitglieder Fr. 25.-

Wanderer: Fr. 55.- / Skiclubmitglieder Fr. 45.-

Wir freuen uns, wieder zwei tolle Tage mit Euch zu verbringen und wünschen einen guten Start in die neue Skisaison.

Skiclub Langenbruck

KRABELGRUPPE

in Langenbruck

WER: Kinder von 0-5 Jahren mit Mami, Papi, Grosi, Opa...
 WANN: Dienstagmorgen
 ZEIT: 9.00 – 11.00 Uhr
 WO: In der Bürgerstube im Turnhallegebäude
 (im EG hinten links)
 inkl. Kinderspielplatz bei schönem Wetter!
 DATEN: 2016
 (8. + 22. Dezember 2015) 5. + 19. Januar
 2. + 16. Februar 1. + 15. + 29. März
 12. + 26. April 10. + 24. Mai
 7. + 21. Juni
 KONTAKT: Tina Schneider-Schweizer 062 390 00 16
 Sibylle Obrecht- Dettwiler 062 390 00 68

Langenbrucker & Bärenwiler
 Dorfzytig



LANGENBRUCK
 einfach sympathisch



Frauenwerkstatt Langenbruck

- **Reparaturwerkstatt**
für Bikes aller Marken
- **Pauschal-Service**
65 Franken pauschal
- **Kleider und Zubehör**
- **Mähscheiben** 25 Jahre
motorsensen-zubehoer.ch
- **Kunsthandwerk**
www.huus-art.ch



Velo-Huus
 Irene Meyer
 Unt. Schwengifeld 5
 4438 Langenbruck
 Tel. 062 390 14 51
 www.velo-huus.ch



!!! GESUCHT !!!

Für die Neugestaltung des Gewürz- und Heilkräutergartens der Kneippanlage suchen wir alte Waschzuber in allen Grössen. Gerne holen wir entsprechende Exemplare bei Ihnen ab. Schon jetzt herzlichen Dank.

Angebote an Marianne Jatton, 079 668 4367
 Kneippteam des VVL



LANGENBRUCK
 einfach sympathisch

Mittwoch, 6. Januar 2016 Drei-Königs-Apéro der Gemeinde Langenbruck

ab 19.00 Uhr im Vereinszimmer der Turnhalle
 Alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste
 sind herzlich eingeladen.

Der Gemeinderat freut sich,
 mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen.



Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Langenbruck

Redaktion: Christian Burkhardt,
 christian.burkhardt@langenbruck.ch

Adresse: Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
 Tel. 0800 80 44 38

Gestaltung: KreARTive Konzepte

Druck: Gemeindeverwaltung

Auflage: 650 Exemplare

Abdruck: in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 11.03.2016
 Redaktionsschluss ist am 26.02.2016